

Spezialisten für ganz schwere Fälle ziehen um

Transportunternehmen verlegt Niederlassung aus Wankendorf nach Trappenkamp

Trappenkamp – Straßenbahnwaggon oder Lokomotive zu verschicken? Kein Problem. In Trappenkamp gibt es ab dem 1. Februar eine neue Adresse für den Transport von extremen Schwerlasten.

Zurzeit wird noch fleißig gewerkelt auf dem Grundstück Celsiusstraße 4. Dort lässt sich die Unternehmensgruppe Universal Transport auf dem Gelände eines ehemaligen Spediteurs nieder. „Wir transportieren Betonfertigteile, Landmaschinen, Windkraftanlagen, Straßenbaumaschinen...“ beginnt Disponent Henning Bentien eine lange Aufzählung.

Für den Transport stehen um die zwanzig Fahrzeuge mit Aufliegern zur Verfügung. Einige davon können teleskopiert werden, das bedeutet, sie sind in der Länge variabel. Auf bis zu 13,60 Meter und 36 Quadratmeter Ladefläche bringen es die größten Auflieger.

Mit ihnen werden beispielsweise Windkraftanlagen transportiert, etwa von Schleswig-Holstein nach Polen, erklärt Bentien. Auch ganze Wände für den Fertighausbau können so von A nach B bewegt werden.

Einziger Nachteil der langen Brummis: Sie brauchen



In der Celsiusstraße 4 in Trappenkamp lässt sich die Unternehmensgruppe Universal Transport auf dem Gelände eines ehemaligen Spediteurs nieder. Die Filiale zieht aus Wankendorf um. Foto dsn

einen großen Parkplatz, auf dem sie auch rangiert werden können, eine entsprechend geräumige Werkstatt und eine Waschanlage von der Größe einer kleinen Turnhalle. Entsprechend glücklich war Niederlassungsleiter Uwe Stender, als er nach einem Jahr der Suche die passende Immobilie in Trappenkamp fand. In Wankendorf, wo die Niederlassung bisher auf Pachtbasis untergebracht war, habe man all das nicht gehabt. „Da mussten wir beim Betonwerk-

statt hin und wieder unsere Fahrzeuge reparieren dürfen.“

Auf 8000 Quadratmetern hat der Betrieb nun alles, was er braucht einschließlich Verwaltungsgebäude, in dem sieben Mitarbeiter die Fahrten koordinieren, und einer Lagerhalle. „Und die Lage an der A 21 ist optimal für die Anbindung an die Strecken nach ganz Europa“, sagt Stender. Denn jeder Kilometer Autobahn kostet zwar Maut, erspart aber andererseits Fahrzeit. Eine halbe

Stunde kann manchmal schon entscheidend sein, wenn ein Fahrer die Tour wegen Erreichen der erlaubten Höchstfahrzeit stoppen muss.

Dass die neuen Nachbarn in Trappenkamp durch den Betrieb sonderlich beeinträchtigt werden, sei nicht zu befürchten, erklärt Disponent Bentien. „Wir wollen ja, dass die Fahrzeuge rollen.“ Geparkt wird dort, wo Touren zu Ende sind, oder wo die Fahrer wohnen. Bentien: „In Trappenkamp sind sie nur zum Reparieren und Waschen.“ dsn